Protokoll
2. Regionale Bildungskonferenz auf lokaler Ebene für die Region Altrahlstedt/Großlohe/Hohenhorst (27.03.2014)

	27.03.2014 von 17:00 – 19:00 Uhr	Protokoll vom 09.04.2014
Sitzungsort:	StS Altrahlstedt, Aula am Standort Kielkoppelstraße 16 d, Haus 2, 22149 Hamburg	Moderation: Albert Scherer
Protokollant/in:	Peter Ahrens	ReferentInnen: Herr Christian Berens, Landesinstitut für Lehrerbildung u. Schulentwicklung (LI), Bereich Weiterbildung, Vertretung: Herr Daniel Völkoi, ehem. Vorstandsmitglied/Geschäftsführer der SchülerInnenkammer Hamburg Herr Joachim Gerbing, Geschäftsführer und Fachreferent Verband Kinder- und Jugendarbeit
Verteiler:	alle Teilnehmenden, Steuerungsgruppe Wandsbek	
Thema	Inhalt, Ergebnisse, Empfehlungen	
Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Überblick	Frau Kaminski (Schulleiterin) begrüßt als Hausherrin die Anwesenden und stellt den Standort der STS Alt-Rahlstedt und seine Entwicklung vor. Als „Kulturschule“ liegt u.a. ein Schwerpunkt im Bereich JeKi (Jedem Kind ein Instrument) zur Förderung von Schülerinnen und Schülern. Herr Scherer stellt als Moderator den Ablauf und die Tagesordnung mit dem Thema „**Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Einrichtungen**“ vor. Es wird die Verortung der Teilnehmer festgestellt, die sich zum Sitzungsbeginn wie folgt darstellt: 12 Teilnehmer aus dem Schulbereich 8 Teilnehmer aus dem Kita-Bereich 8 Teilnehmer aus der Kinder- und Jugendarbeit 1 Teilnehmer aus einem Sportverein	

	2 Teilnehmer aus Kirche und Senioreneinrichtungen 3 Teilnehmer Stadtteilbeirat und Bezirksverwaltung 0 Teilnehmer aus dem Kulturbereich Anschließend erfolgt die Vorstellung des bisherigen Koordinatorenteams (5 Personen) und deren Aufgaben durch die anwesenden KoordinatorInnen Frau Lührs, Frau Kaminski und Herrn Stronkowski. Das bisherige Koordinatorenteam wird seine Aufgaben an ein neues Team abgeben und hebt aus seiner Tätigkeit den guten Einblick in die unterschiedlichen Bereiche und Struktur des Stadtteils hervor. Die intensive Beteiligung bei der Themensetzung wird als sehr positiv gesehen. Abschließend wird auf die Nachwahl zum Koordinatorenteam hingewiesen, wobei eine Beteiligung aus dem schulischen Bereich förderlich wäre. Herr Scherer holt das Einverständnis für Fotoaufnahmen ein.
Impulsreferate zum Thema:	**„Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Einrichtungen“** 1. Referent: **Herr Daniel Völkoi** (ehemaliger Geschäftsführer der Schülerinnenkammer) in Vertretung für Herrn Christian Berens, Landesinstitut für Lehrerbildung u. Schulentwicklung (LI), Bereich Weiterbildung Es werden die unterschiedlichen Beteiligungsformen von Schülerinnen und Schülern in den schulischen Gremien dargestellt (siehe Anlage PPP). Als kritisch wird von ihm hervorgehoben, dass es nicht ausreichende und formell festgelegte Motivationen der Schülerinnen und Schüler für deren Gremienbeteiligung gäbe. Am Beispiel der SchülerInnenkammer Hamburg (skh) stellt er die zu verstärkende Information über dieses wichtige Mitbestimmungsgremium sowie deren Beteiligungsstruktur dar. Hervorgehoben wird die grundlegende Bedeutung der Kreisschülerräte, um Beteiligung und Verantwortung zu lernen. Als Informationsmaterial wird auf die „SchülerInnen-Fibel“ zu den Beteiligungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler hingewiesen. Zur weiteren Unterstützung und Qualifizierung von Schülern z.B. als Klassensprecher wird das Projekt SchülerInnen-Moderatoren (SSM) unter http://www.hamburg.de/siz genannt.

	2. Referent: **Herr Joachim Gerbing**, Geschäftsführer und Fachreferent Verband Kinder- und Jugendarbeit Es werden die Aufgaben des Verbandes und die Herausgabe einer Fachzeitschrift vorgestellt (siehe Anlage PPP). Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bedeute keine Kürveranstaltung, sondern ist eine Pflicht für die Jugendarbeit. Dies bedeute einen guten und engen Kontakt der MitarbeiterInnen in diesem Bereich zu den Kinder und Jugendlichen zu haben, um besser auf deren Bedürfnisse eingehen zu können. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, sich das Umfeld der Jugendlichen im jeweiligen Quartier genau anzusehen, um die Struktur und Interessen der Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen aufzunehmen und reagieren zu können.
Diskussionsrunde	Herr Scherer regt die Diskussionsrunde mit der Nachfrage an die Teilnehmer nach eigenen Erfahrungen der Beteiligung von Jugendlichen und Kindern an. Es wird sehr positiv gesehen, dass ein Vertreter mit Kenntnissen der Schülerschaft seine Eindrücke und deren Möglichkeiten der schulischen Gremienbeteiligung dargestellt hat. Als Beteiligungsmöglichkeit von SchülerInnen wird die Mitarbeit bei der Stadtteilarbeit genannt, sowie die mögliche Jugendbeteiligung in den bezirklichen Gremien. Dies wird jedoch auch kritisch als Alibi-Instrument von Beteiligung hinterfragt, da eine solch feststrukturierte Beteiligungsform oft für Jugendliche langweilig ist. Diese Art der Beteiligungsform ist eher noch in den kleineren Einheiten der Klassenverbände möglich. Die besten Erfahrungen zur Motivation an Gremienbeteiligung bestehen, wenn es sich um spannende Projekte in einem begrenzten Zeitrahmen handelt, wie z.B. bei der hohen Beteiligung am Projekt „Hohenhorst-Park“. Hier war die Kreativität gefragt und es waren greifbare Ergebnisse sichtbar. Aus dem schulischen Bereich wird hervorgehoben, dass Beteiligung und Demokratie in der Kita und Schule anfängt und durch die vorgegebenen Strukturen schon anders ist als in der Jugendarbeit. Auch im Schulbereich werde die Motivation zur Beteiligung durch Projektarbeit gefördert, wie z.B. durch ein „Graffiti-Projekt“ mit einem Künstler zur Verschönerung einer Schulwand. Dies motiviert durch Spaß, wobei auch gleichzeitiges Lernen erfolgt (z.B. Berechnung der Wandfläche zur Motiveinteilung, Farbenlehre, Teambildung). In der Kinder- und Jugendarbeit bestehe eine Beteiligungsmöglichkeit der Jugendlichen bei personellen Einstellungen oder Hospitationen. Aber auch in der Jugendarbeit ist die jeweilige Motivation ein wichtiges Thema. Als Hindernis stellt sich auch hier eine feststrukturierte Gremienbeteiligung dar. Jugendliche sind eher für Beteiligung in der alltäglichen Jugendarbeit zu interessieren.

	Es wird festgestellt, dass durch ein positives und niedrigschwelliges Angebot, wie z.B. Gestaltung von Schülerzeitungen oder Organisation von Festen, eine positive Beteiligung der SchülerInnen und Jugendlichen erreicht werden kann. Es wird eine App für die ganzen Beteiligungsmöglichkeiten vor Ort angeregt. Als bereits bestehende Informationsquelle wird auf www.hamburg-aktiv.info im Bezirk Wandsbek verwiesen. Auf diesem Portal können sich schon vielfältige Anregungen geholt werden. Abschließend wird die „Projektarbeit“ als gutes Element zur Verbesserung der Motivation bei der Beteiligung von SchülerInenn und Jugendlichen gesehen. Als Anregung für eine bessere Zusammenarbeit und als Ideengeber für ein gemeinsames Projekt der Akteure wird auf die gestalteten Steckbriefe verwiesen. Als erste Anregung wird die Erstellung eines Flyers der Akteure angeregt, um zu zeigen, was Schule und Jugendeinrichtungen gemeinsam anbieten können. **PAUSE** (Imbiss mit Austausch)
Aushändigung der Steckbriefe	Die anwesenden Koordinatoren stellen das ausliegende „Steckbrief-Buch“ sowie den Entstehungsgrund und Zweck vor und danken den beteiligten Akteuren für die geleistete Arbeit. Die vorliegenden Steckbriefe werden auf der RBK-Homepage www.hamburg.de/rbk/ eingestellt.
Wahl der Koordinatoren	Für die Weiterführung der Konferenzen werden Koordinator/innen gesucht, die die inhaltliche Ausrichtung beraten und koordinieren, Zwischenergebnisse zusammenführen und die Leitung der zukünftigen Konferenzen übernehmen. Auch auf der Bezirklichen RBK Wandsbek werden diese Koordinatoren als Vertreter ihrer Region eingeladen. Dankenswerter Weise haben sich **Frau Urte Reimann** (Lehrerin StS Altrahlstedt) und **Frau Henrike Retzlaff** (Leiterin Kita Rahlstedter Bahnhofstraße) für dieses Amt zur Verfügung gestellt und werden von der LBK mit der Wahrnehmung der Koordinatorenaufgaben beauftragt.

Klärungen und Verabredungen **Frage nach dem LBK-Format:**	Die anwesenden Akteure befürworten einstimmig die **Durchführung** einer **Lokalen Bildungskonferenz einmal jährlich**. Die nächste wäre im Frühjahr 2015. Formatvorschläge: • Anregung zu mehr Diskussionszeit. Die informelle Diskussion wird als sehr wichtig angesehen und sollte mehr Raum haben. • Informativer Input sollte erhalten bleiben. Zeitliche Dauer der LBK: 2 Stunden (15 Stimmen) 3 Stunden (9 Stimmen) **Vereinbarung**: Als Kompromiss wird eine zeitliche LBK Dauer von **2,5 Stunden** vereinbart.
Ausblick / Themenfindung	Wegen der übersichtlichen Teilnehmerzahl erfolgt die Themensammlung direkt im Plenum. Es werden die Themen „Öffnung der Schulen zum Stadtteil“ und „Inklusion“ vorgeschlagen. Durch die Bereitschaft und das Interesse der neuen Koordinatorinnen zum Thema „Inklusion“ wird mehrheitlich beschlossen (27 Stimmen), sich bei der **nächsten LBK** mit dem **Thema „Inklusion“** zu befassen.
Evaluation **Abschluss**	Zum Abschluss der Veranstaltung werden die Teilnehmer/innen gebeten, einen Evaluationsbogen auszufüllen. Die Konferenz endet gegen 19.00 Uhr mit einem herzlichen Dank an alle Beteiligten.